

GLAUBENS- ENTWICKLUNG

EXPLORE ➤

von Martin Benz

Darf sich Glaube weiterentwickeln oder sollte er so bleiben, wie am Anfang, immer deckungsgleich mit den Überzeugungen, die man aus einem bestimmten Bibelverständnis hergeleitet hat? Christen erleben über die Jahre hinweg die zunehmende Entfremdung ihres starren Glaubens von ihrem bewegten Leben. Mir begegnen immer mehr Christen, die mit ihrem Glauben ehrlich werden wollen. Für sie ist die innere Spannung zu gross geworden, und sie erleben den Glauben zunehmend als frustrierende Erfahrung. Diese Christen sind glaubensmüde, sie fühlen sich in ihrem eigenen Glauben nicht mehr zu Hause. Ein bestimmtes Entwicklungsmuster begegnet mir dabei immer wieder.

ERSTE LEIDENSCHAFT

Bei vielen Christen beginnt das Glaubensleben mit einer «Ersten Liebe». Überwältigende Erfahrungen mit Gott oder Gemeinschaft zünden ein inneres Feuer an, das viel Glaubensenergie freisetzt. Es ist eine Phase hoher Aktivität bei nicht so hoher Reflexion dessen, was man da eigentlich glaubt. Das Leben kommt durch den Glauben erst einmal in Bewegung.

KLARE GLAUBENSSYSTEME (KONSTRUKTION DES GLAUBENS)

Im Laufe der Zeit entwickelt sich daraus ein Glaubenssystem. Es wachsen theologische Überzeugungen und Prägungen und man eignet sich bestimmte Glaubensinhalte an. Der Glaube gewinnt an Profil mit klaren Ansichten. Er wird gewissermassen aus dem eigenen Bibelverständnis und durch die Vermittlung bestimmter Lehrinhalte konstruiert.

ERNÜCHTERNDE REALITÄT (DEKONSTRUKTION DES GLAUBENS)

In der dritten Phase wird dieses Glaubenssystem empfindlich gestört. Durch ausbleibende Gebetserhörungen, geplatzte Lebensträume, Brüche in der eigenen Biografie, Gemeindekonflikte, Zweifel am bisherigen Bibelverständnis oder die Konfrontation mit anderen Glaubensmodellen bekommt das Glaubenssystem Risse. Die Eindeutigkeit bisheriger Überzeugungen schwindet und man erlebt eine wachsende Enttäuschung, Skepsis und Ernüchterung dem Glauben gegenüber. Diese Phase ist oft mit Schuldgefühlen verbunden, weil man weiss, was man eigentlich glauben sollte, es aber einfach nicht mehr kann.

ZYNISMUS (DESTRUKTION DES GLAUBENS)

Wer zu lange in dieser frustrierenden Glaubensphase stecken bleibt, steht in der akuten Gefahr, dass der Glaube verloren geht oder auf kleinster Stufe weiterköchelt, verbunden mit einem gehörigen Mass an Zynismus.

GLAUBENSVERÄNDERUNG (REKONSTRUKTION DES GLAUBENS)

Wer in der Dekonstruktion nicht stecken bleiben möchte, darf um die Erneuerung und Rekonstruktion des eigenen Glaubens bemüht sein. Er darf wahrnehmen, dass sein alter Glaube mitwachsen und mitreifen darf. **Es geht darum, durch die Veränderung unseres Glaubens, das Ernstnehmen unserer Brüche, Fragen und Zweifel die Möglichkeit zu schaffen, dass Glaube und Leben sich wieder zueinander entwickeln.** Dadurch können eine neue Liebe und eine neue Leidenschaft wachsen für einen Glauben, der wieder authentisch und im wahrsten Sinne «glaubwürdig» ist.

Ich rede an dieser Stelle gern von einem Glaubensumzug. Bei einem normalen Umzug stellt man sich gewöhnlich die Frage: was von meinem Hausrat möchte ich mitnehmen, weil es mir viel bedeutet und absolut notwendig ist für mein Leben? Was von meinem Hausrat müsste ich entsorgen, weil vieles schon lange nicht mehr funktioniert und nur Platz wegnimmt? Und was müsste ich mir neu anschaffen, weil die neuen Wohnverhältnisse das erfordern?

In ähnlicher Weise darf sich auch der Glaube die Fragen stellen: Welche Glaubenspraxis und welche Glaubensüberzeugungen sind wertvoll, möchte ich bewahren und mit in die Zukunft nehmen? Welche Überzeugungen muss ich entsorgen, weil sie sich nicht bewährt haben oder in krankmachender Spannung zu meiner Lebensrealität stehen? Und welche sollte ich mir neu aneignen, damit sie nicht länger tabuisiert werden, sondern der Glaube an Perspektive, Freiheit und Möglichkeiten gewinnt? In meinem Glauben habe ich diese Weiterentwicklung bei ganz konkreten Themen vollzogen. Drei Beispiele:

Zum einen betraf das mein Gottesbild. Vor Jahren las ich während meiner stillen Zeit einen Text aus dem Alten Testament, in dem ein strafender Gott in sadistischer Weise Freude daran hat, seinem Volk Schaden, Leid und Schmerz zuzufügen. Gleichzeitig las ich einen Text aus dem Neuen Testament, bei dem Jesus sich einer stadtbekanntem Sünderin zuwendet, ihr Trost spendet und Vergebung schenkt. Welch ein Kontrast! Wie ist Gott denn jetzt? Gibt es Gott in mehreren Versionen und wie kann ich sicher sein, welcher Version ich gerade begegne? Unberechenbarkeit zerstört Vertrauen. Aber genau das ist doch die Grundlage unserer Gottesbeziehung. Hier hat sich mein Glaube weiterentwickelt und ich durfte entdecken, dass Gott nie anders ist, als er sich in Jesus gezeigt hat. Jesus ist das vollkommene Abbild von Gottes Charakter (Hebräer 1,1-3) und wer ihn sieht, der sieht den Vater (Johannes 14,7). In Jesus hat sich Gott vereindeutigt, damit ich ihm zutiefst vertrauen kann.

Zum anderen hat sich mein Bibelverständnis weiterentwickelt. Ich durfte wahrnehmen, dass man nicht einfach dadurch die Bibel ernst nimmt, indem man sie immer wörtlich nimmt. In der Bibel gibt es nicht nur historische, sondern auch poetische Wahrheit. Und manchmal macht man biblische Aussagen gerade dadurch kaputt, dass man sie ständig naturwissenschaftlich oder historisch verifizieren möchte. Und ich versuche mir die Bescheidenheit zu bewahren, dass die Bibel zwar die Wahrheit ist, man das aber nicht einfach auf unsere jeweilige Auslegung der Bibel übertragen kann. Diese ist und bleibt subjektiv. Unser Erkennen ist Stückwerk. Das macht mich friedfertiger und toleranter anderen Menschen und ihren Ansichten gegenüber. Durch ihre bewusste Vielstimmigkeit gelingt es der Bibel seit Jahrtausenden bei den Menschen eine unvergleichliche Wirkung zu erzielen. Daher zeigt die Bibel für mich ihren inspirierten Charakter nicht in ihrer Entstehungsgeschichte, sondern in ihrer grandiosen Wirkungsgeschichte.

Zum dritten unterscheide ich heute viel stärker zwischen Ethik und Moral. Moral sind einzelne Regeln, Vorschriften und Gepflogenheiten. Ethik sind die dahinterstehenden Prinzipien und Leitgedanken. Ethik ist zeitlos, Moral zeitbedingt. Ethik bleibt, Moral wandelt sich. Ethische Prinzipien ermöglichen es zu jeder Zeit und in jeder Generation neue Moral abzuleiten. In diesem Sinne ist die Bibel für mich die Quelle von Ethik, aber nicht das Gesetzbuch einer unwandelbaren Moral. Das befreit und fördert Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

LIEBE ALS ENTSCHEIDENDER ORIENTIERUNGSPUNKT

Und weil Theologie nicht von unserer Biografie zu trennen ist, hat Glaubensentwicklung auch immer etwas Subjektives an sich. Entscheidender Orientierungspunkt für alle Glaubensentwicklung ist nicht unser Bibelverständnis oder unsere Dogmatik, sondern das, womit sich die ganze Thora, die komplette hebräische Bibel und die gesamte Botschaft des Evangeliums zusammenfassen lässt: die Liebe (Mk 12,28-31; Mt 7,12; Röm 13,9f). Wenn uns unsere Glaubensentwicklung nicht zu grösserer Liebe und Barmherzigkeit führt, hat sie ihr Ziel verfehlt. Wichtiger als die Frage: »Ist das biblisch?«, ist die Frage: »Ist das liebevoll?« Denn nichts ist biblischer als die Liebe und ein Leben und Verhalten, das die Liebe stärkt und zum Blühen bringt.

Glaube darf sich also weiterentwickeln, er darf sich verändern, er darf wieder die Übereinstimmung mit unserem Leben und unseren Lebenserfahrungen suchen. Dieser Zugewinn an Relevanz beflügelt den Glauben, verleiht ihm Begeisterung und verwurzelt ihn in der Liebe und Barmherzigkeit Gottes. ■

MEHR ZUM THEMA

- Seite 14: Martin Benz ist Referent an der Horizont-Tagung «Weiter glauben» im November 2024
- Seite 21: Neuer Onlinekurs «Wenn der Glaube nicht mehr passt», Glaubensentwicklung und -veränderung verstehen und gestalten, mit Martin Benz und Bernhard Ott



— MARTIN BENZ —

(*1967) wohnt in Lörrach und arbeitet seit September 2023 mit einem 30%-Pensum als Theologe für das Bildungszentrum Bienenberg. martin.benz@bienenberg.ch

PODCAST GLAUBENSWERT.

Neue Staffel «Worship – kann ich glauben, was ich singe?»

«Worship-Liedertexte haben nicht selten ganz schön steile Aussagen. Kann ich noch glauben, was ich singen?» Martin Benz und Lukas Amstutz diskutieren mit Dennis Thielmann und Karin Franz, wie ein Aufbruch zu einer glaubenswerten Lobpreiskultur aussieht. Nach einer kleinen Sommerpause startet die neue Staffel im August.



SONGS OF PEACE

LOBPREIS IN ZEITEN DES ZWEIFELNS?

Viele bekannte Lobpreislieder singen immer wieder von einem erschütterlichen Glauben, von totaler Zuversicht und absoluter Gewissheit. Manchmal vermisse ich dabei Raum für ehrliche Zwischentöne. Im Leben und im Glauben ist nicht alles eindeutig. Zweifel, Brüche und existenzielle Fragen sind Teil unserer Lebenserfahrung und dürfen meines Erachtens auch ausgesprochen, reflektiert und im gesungenen Gebet aufgenommen werden.

Als zwei Jünger nach Jesu Tod (Lk 24,13-31) enttäuscht und in Sorge von Jerusalem weggehen, fragen sie sich, was aus dem Rettungsplan Gottes nun geworden ist. Manchmal verstehen wir Gottes Willen, manchmal aber auch nicht. Was singen wir in solchen Zeiten des Zweifels und der Perspektivlosigkeit?

Der auferstandene Jesus schliesst sich den Wanderern unerkannt an. Er hört ihnen zu, wie sie klagen, und dass sie nicht mehr wissen, was sie noch glauben oder hoffen können. Schliesslich bitten die Jünger den «Fremden» bei ihnen zu bleiben, denn er gibt ihnen etwas von der Zuversicht zurück.

Unser neue Song «Manchmal», mit dem eingängigen und gleichzeitig tiefgehenden Text von Kurt Marti & Arnim Juhre, bringt etwas von diesen Zweifeln zum Ausdruck. Verbunden aber mit dem Gebet um Gottes Erleuchtung, Begleitung, Bewahrung und Erweckung, damit der Friede wieder aufersteht.

MANCHMAL

Text: Kurt Marti / Arnim Juhre
Musik: Dennis Thielmann

*Manchmal kennen wir Gottes Willen, manchmal kennen wir nichts.
Erleuchte uns, Herr, wenn die Fragen kommen.
Manchmal sehen wir Gottes Zukunft, manchmal sehen wir nichts.
Bewahre uns, Herr, wenn die Zweifel kommen.
Manchmal spüren wir Gottes Liebe, manchmal spüren wir nichts.
Begleite uns, Herr, wenn die Ängste kommen.
Manchmal wirken wir Gottes Frieden, manchmal wirken wir nichts.
Erwecke uns, Herr, dass dein Friede kommt.*

Der Song "Manchmal" erscheint gleich in zwei unterschiedlichen Versionen. Eine volle Studio-Version, sowie eine in einem minimaleren 4-stimmigen Vocal-Arrangement mit Indischem Harmonium und Tongue Drum.

Zu finden ist der neue Song sowohl auf YouTube, wie auf allen gängigen Streaming-Plattformen. Ausserdem gibt's auf der Songs of Peace-Webseite Leadsheets mit Noten und einem 4-stimmigen Satz zum Downloaden und Nachsingen.

www.songspeace.ch/songs/manchmal

Dennis Thielmann & Karin Franz

